

lichkeit des Vaters that sich ihm droben in den Wolken auf, und mit begeisterter Stimme rief er:

„Siehe, ich sehe den Himmel offen und des Vaters Sohn zu seiner Rechten stehen!“

Da schrien seine Richter noch mehr, und ohne erst einen Richterspruch zu fällen, stürzten sie sich auf ihn, packten ihn und stießen ihn vor sich hin, hinaus zur Stadt. Dort ergriffen sie schwere Steine, die auf den Feldern lagen, und warfen sie auf ihn und zerschmetterten ihn. Stephanus aber gab keinen Klagelaut von sich, sondern mit verzücktem Antlitz sah er hinauf in die himmlische Höhe und ließ die Steine auf sich regnen und sausen. Endlich aber, von einem Wurf an den Kopf getroffen, sank er blutüberströmt nieder, und nun fühlte er den letzten Augenblick sich nahen. Da rief er laut mit weithin vernehmlicher Stimme aus: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ Und wie er im Leben seine Feinde auch gehaßt und sie verachtet hatte, so entsann er sich im Tode doch, daß der Heiland auch seinen Feinden vergeben hatte, und darum wollte er es ihm gleichthun und flüsterte mit seinem letzten ersterbenden Hauch: „Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht!“

Das waren seine letzten Worte, dann verschied er und hauchte sein Leben aus.

So war Stephanus gefallen, als der erste Blutzuge des Heilands und als das erste Opfer seiner Lehre. Doch gar viele andere Opfer sollten noch gefordert werden, bevor die Lehre siegreich alle Feinde überwand und sich die Welt eroberte.

---

## Paulus.

Seitdem mit der Steinigung des Stephanus die Verfolgungen erst einmal begonnen hatten, da breitete sich diese Bewegung alsbald weiter aus, und nun war keiner von den Anhängern des